

Presse- Information

„fotografie; Double C“
Fotoausstellung von Till Brühne
im Café Grimm, Wuppertal

Veröffentlicht 10.03.2012

„fotografie; Double C“ - diesen Titel gibt Till Brühne seiner diesjährigen Fotoausstellung über Tanz- & Bewegungsfotografie im **Café Grimm – Kirchstraße 7, Wuppertal-Elberfeld vom 3. März 2012 bis zum Mitte Juni 2012**. Café Konditorei Confiserie Grimm eröffnet in ihren Räumlichkeiten die Ausstellung „fotografie: Double C“.

Der Fotojournalist Till Brühne stellt die Inszenierungen der Compagnie Double C in den Mittelpunkt seiner Fotoausstellung **„fotografie; Double C“**. Die Choreografen Chun-Hsien Wu und Chrystel Guillebeaud und deren Ensembles, die auch unter Compagnie Double C schon bekannt sind, begleitet Herr Brühne seit über 7 Jahren bei ihren Inszenierungen, meist in Wuppertal aber auch in Köln, Braunschweig. Ein Teil dieser Ausstellung war noch in den letzten Wochen in Braunschweig im PENTA HOTEL zu betrachten nun hier.

Die Compagnie Double C wurde von Chrystel Guillebeaud und Chun-Hsien Wu in Wuppertal gegründet. Chrystel Guillebeaud war von 1995 bis 2000 festes Mitglied im Ensemble des Wuppertaler Tanztheaters unter Leitung von Pina Bausch und Chun-Hsien Wu, tanzte als Solistin von 1994 bis 2000 im Cloud Gate Dance Theatre unter der Leitung von Lin Hwai Min. Seit 2000 arbeiten beide in verschiedenen künstlerischen Projekten zusammen und erhielten 2005 den Eduard von der Heydt-Förderpreis für ihre gemeinsame Arbeit.

Es wird deutlich, dass jedes Jahr andere Schwerpunkte, Darsteller und Inspirationen eine Rolle spielten. Jedes Stück hat eine eigene Note, die durch das Karma der Choreografen geprägt ist. Chun-Hsien Wu und Chrystel Guillebeaud haben eine enge Verbindung zum Wuppertaler Tanztheater - und wurden beeinflusst von Pina Bausch.

Till Brühne ist es gelungen, dies in seinen Fotos zu spiegeln und in ausgewählten statischen Momentaufnahmen einzufangen, dennoch wird die Bewegung gegenwärtig. Durch die geschickte und teils ungewöhnliche Wahl seiner Perspektive stellt er das jeweils Charakteristische der Inszenierungen heraus.

Den Tänzerinnen und Tänzern ist die Ausstrahlung, die Kraft und ihre Rolle auf eine besondere Art anzusehen. Die Kunst des Fotografen ist es, die bewegte Choreografie im richtigen Moment im Bild zu fixieren, so dass sich der jeweilige

Betrachter des Fotos in die gezeigte Szene hinein versetzen - und in seiner Fantasie die Statik des Fotos auflösen und die Szene wieder in Bewegung versetzen kann.

Die verschiedenen Farbgebungen, Emotionen und Bewegungsabläufe sowie Kraft und Ausdruck des Tanztheaters regen den Fotografen an und geben ihm immer wieder neue Impulse, die komplexen Situationen wahrzunehmen und den einen magischen Augenblick fotografisch festzuhalten.

Durch die Begleitung von Double C und anderen Tanz Choreografen gewann Till Brühne hohe Achtung und Respekt nicht nur vor der künstlerischen Arbeit der Choreografen, sondern auch vor den Tänzerinnen und Tänzern und ihren vielseitigen tänzerischen Ausdrucksmöglichkeiten und Fertigkeiten.

Nicht nur Tanz begleitet und begeistert den Fotografen, sondern auch Schauspiel, Reise, Reportagen (Journalismus) und Events, wie Firmenevents oder auch private Feiern. Zuletzt begleitete er das Schauspielstück „Ich komma saufen“ in Düsseldorf.

Eine wichtige Erfahrung, die er dabei gemacht hat: *„Ein inneres, mit eigenen Augen aufgenommenes Foto, ist mit einem Foto einer Kamera, ob analog oder digital, nicht gleich zu setzen. Nie können die Atmosphäre, die Gefühle, die Gerüche und das Klima umfassend eingefangen werden. Fotografie ist dann gut, wenn sie dieses Defizit nicht allzu offenkundig werden lässt“.*

In einer Choreografie von Chun-Hsien Wu untersuchen die Tänzerinnen was Reflexe sind, was sie ermöglichen, wo und wie sie freie Bewegungen verhindern. Die Idee zu „Reflex“ ist entstanden, als Chun-Hsien Wu sein Kind beim Spielen beobachtet hat. Im Kindesalter gibt es noch natürliche Reflexe, wie Kinder auf ihre Umwelt reagieren. An die Stelle tritt das Erlernen von neuen Bewegungsmustern, im Ausprobieren entstehen neue Bewegungen – eine Bewegungsvielfalt. Diese scheinbare Freiheit stößt aber immer wieder an die Grenzen der Konvention und des Erlaubten.

Die Tänzerinnen und Tänzer gehen diesen Grenzerfahrungen nach und es entstehen spannungsreich getanzte Körperbilder aber auch beklemmende Situationen über die Bedingtheit der Selbstbestimmung.

Weitere Infos unter <http://www.tbfoto.de>